Erfahrungsbericht

Erasmus-Auslandssemester an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Marmara Universität Istanbul Sommersemester 2016

Vorbereitung

Meine Bewerbungsphase verlief im Gegensatz zu den anderen Bewerbern etwas eigenartig: An einem grauen Sonntag, dem 9. Januar 2016, besuchte ich im Internet die Homepage der juristischen Fakultät, um mich über die Schwerpunkfächer unserer Universität zu informieren. Dann, ohne irgendeine Absicht oder einen Gedanken zu haben, klickte ich oben auf der Leiste auf "International" und landete auf der Seite des ZIB. Als ich die Informationen über das Erasmus-Programm las, dachte ich plötzlich: Warum eigentlich nicht? Erasmus zu machen war mir bis zu diesem Augenblick nicht in den Sinn gekommen, weil es mir zuvor immer wichtiger war, das Studium auf dem schnellsten Weg zu beenden. Nun war ich am Ende des 5. Semesters und bei Bestehen aller Prüfungen im Februar sollte ich mit allen meinen Scheinen, einschließlich den Scheinen der großen Übungen, fertig sein. Wenn ich mich dafür entscheiden sollte, Erasmus zu machen, müsste es schon direkt das kommende Sommersemester sein, da ich im Anschluss mit dem Repetitorium beginnen wollte. Ich war also im Begriff mich nur ein Monat vor Semesterstart um ein Erasmus-Semester zu bewerben. Das wird doch niemals klappen? Sag niemals nie! :-)

Ich klickte mich noch am selben Tag durch diverse Erfahrungsberichte, wobei für mich die Ziel-Stadt direkt klar war: Istanbul. Obwohl ich selbst Türkin bin, hatte ich zuvor nie die Gelegenheit gehabt, Istanbul zu besuchen. Also existierte diese wundervolle Stadt, die ich von Filmen, Erzählungen, Büchern und Bildern kannte, nur in meinen Träumen.

Am nächsten Morgen, es war der 10. Januar 2016, suchte ich dann voller Optimismus das ZIB-Büro auf und berichtete von meinem Wunsch. Der wissenschaftliche Mitarbeiter, Herr Bektasevic, dachte erst, ich würde scherzen, da die Bewerbungsfrist für das Sommersemester, welches bereits in nur einem Monat also im Februar in Istanbul beginnen sollte, vor eineinhalb Jahren bereits abgelaufen war. Aber wie es der Zufall tatsächlich wollte, hatten zwei Studenten, die im kommenden Monat Erasmus an der Marmara Universität machen wollten, vor zwei Tagen im ZIB erklärt, dass sie aus persönlichen Gründen das Erasmus-Semester nicht antreten können.

Nach einem kurzen Hin und Her mit der Erasmusbeauftragten der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Marmara Universität Frau Özkaya-Ferendeci, kam am Tag darauf die erfreuliche

Nachricht: Obwohl ich mich so sehr verspätet und schon alle Bewerbungen an der Universität in Istanbul bearbeitet worden waren, würden sie mich gerne aufnehmen und ich sollte meine Bewerbung sofort an das International Office der Marmara schicken. Sollten dort Probleme auftauchen, sollte ich mich an sie wenden, sodass sie eingreifen kann. Und das lege ich jedem hier schon mal ans Herz, denn Frau Özkaya-Ferendeci ist wirklich eine sehr liebe und hilfsbereite Dozentin, die sich um jeden einzelnen der Erasmus-Studenten gerne kümmert.
Mit der Hilfe von Herrn Bektasevic stellte ich noch in der selben Woche mein Bewerbungsschreiben, Motivationsschreiben, das Transcript of Records (Liste über die Veranstaltungen, die ich besuchen möchte), und die diversen Unterlagen für das Erasmus-Stipendium zusammen. Gleichzeitig füllte ich die fertigen Bewerbungsunterlagen der Gasthochschule aus und verschickte sie. Wichtig für mich war zusätzlich der Antrag für das Auslandsbafög, welches von den Bearbeitern in Tübingen (das Studentenwerk dort ist für das Auslandsbafög für die Türkei zuständig) zu meinem Glück sehr schnell bearbeitet wurde, sodass ich für meine erste Förderung nicht warten musste. In nur wenigen Tagen kamen dann alle erwarteten Bestätigungen und für mich war klar: In weniger als einem Monat bin ich für ein halbes Jahr in Istanbul! Istanbul, wait for me!

Unterkunft

Für die Unterkunftssuche hatte ich nicht einmal einen Monat Zeit, somit musste ich schnell über alle Optionen nachdenken. Zur Auswahl standen entweder alleine wohnen, in eine WG ziehen, oder ein Studentenwohnheim. Ein Einzelappartment wollte ich nicht, da ich der Meinung bin, dass es dann schwieriger ist dort Anschluss und neue Bekanntschaften zu finden. Auf Craiglist.com habe ich mir dann diverse WG-Zimmer angeschaut, jedoch entsprach keines meinen Erwartungen. Leider verbergen sich auch immer wieder falsche Anzeigen und vor allem für ein Mädchen kann es dann etwas gefährlich werden. Also informierte ich mich dann über die Studentenwohnheime. In der Türkei ist es leider so, dass es in vielen staatlichen Wohnheimen feste Zeiten gibt, in denen man wieder zuhause sein muss, wie z.B. um 22 Uhr. Das war ein Punkt für mich, mit dieser Option abzuschließen. Dann aber las ich etwas über private, nicht staatliche Studentenwohnheime in Istanbul. Sie sind meist besser ausgestattet und sind etwas lockerer was Regeln angeht. Von denen gibt es aber so viele, sodass man schnell den Überblick verliert.
Drei haben mich besonders angesprochen: Republica Academic Aparts in Ortaköy, Konforist in Eyüp und Kampüsaray in Beyoglu, Taksim. Das Republica ist nicht geschlechtsspezifisch getrennt, das Konforist hat zwei Gebäude (eins für Mädchen, eins für Jungs), und das Kampüsaray gibt es nur für Mädchen. Wenn man sich diese Wohnheime ansieht denkt man eher, dass von einem Luxus-Hotel die Rede ist. Sie sind ausgestattet mit Schwimmbädern, Fitness-Zentren, Kinos, Saunas,

Türkischem Hamam, Hobby-Räumen mit Klavier und Flügel, Wintergärten, Terassen und vielem mehr. Auch die Zimmerausstattung lässt keine Wünsche übrig. Das Republica hatte sogar eine Maisonette-Wohnung mit direktem Meerblick zu bieten. Natürlich gab es bei diesen auch keine vorgeschriebenen Zeiten, an denen man wieder im Wohnheim sein muss. Alle drei Wohnheime haben morgens ein offenes Frühstücks-Buffet, und zweimal die Woche einen Putzservice.

So viel Luxus hat aber auch seinen Preis. Das Meerblick-Zimmer im Republica ist das Beste, was Istanbul zu bieten hat. Es kostet monatlich satte 4500 Lira, also umgerechnet ca. 1400 Euro (!!!). Für türkische Verhältnisse ist das wirklich eine MENGE Geld. Da kann man sich denken, was für Studenten dort hausen.

In diesen Studentenheimen gibt es aber auch Zweier- oder Dreierzimmer, die dann etwas günstiger waren und eher meinem Budget entsprachen.

Nun musste ich schauen, welches am nächsten zu meinem Campus war. Hier soll schon mal erwähnt werden, dass sich die Rechtswissenschaftliche Fakultät in Kadiköy, also auf der asiatischen Seite Istanbuls befindet. Dort habe ich leider keine vergleichsweise gleichwertige Wohngelegenheit gefunden. Die drei "Wohnheime" (Wohnheim ist wirklich ein falscher Begriff dafür) befanden sich alle auf der europäischen Seite Istanbuls. Nachdem ich mir alle Verkehrsmittel angeschaut hatte, entschied ich mich dafür, dass es am schnellsten ist mit dem "Vapur" (Fähre) zur Universität zu fahren. Vom Republica zur Fähre dauerte es allein schon eine halbe Stunde mit dem Bus. Eine halbe Stunde heißt im Istanbuler Verkehr aber leider in 98% der Fälle eine lockere Stunde, wenn nicht sogar mehr. Das wollte ich mir beim besten Willen nicht antun, zumal ich wirklich jeden Moment in Istanbul genießen wollte. Mit dem Konforist im Stadtteil Eyüp sah es nicht besser aus. Selbst die Rezeptions-Dame am Telefon sagte mir, dass ich mir das nicht antun soll, und das im Konforist niemand wohnt, der auf die andere Seite muss.

Das Kampüsaray in Beyoglu war da vielversprechender. Zur Straßenbahn, die nur 3 (!!!) Minuten zur Fähre braucht, trennten mich genau 5 Minuten Fußweg. Auch wenn ich da keinen Meerblick genießen konnte (HaHaHa) entschied ich mich natürlich für dieses Wohnheim, das mit all dem oben Aufgezählten ausgestattet war und zusätzlich jedem Einzelnen (selbst wenn man in einem Zweier- oder Dreierzimmer war), einen Flatscreen-Fernseher zur Verfügung stellte. Für ein Dreierzimmer zahlte ich 1400 Lira im Monat. Ein Einzelzimmer hätte 2200 Lira gekostet. Zu meinem Glück war das eine Bett stets frei und meine andere Mitbewohnerin hatte die Angewohnheit nur in der Klausurwoche da zu sein. Also blieben mir 800 Lira erspart, die ich sonst für ein Einzelzimmer zusätzlich zu den 1400 Lira bezahlen müsste.

Für ein WG-Zimmer zahlt man in Istanbul natürlich weniger, jedoch muss man hier einfach bedenken, dass einem das Putzen und das Frühstück-Zubereiten abgenommen wird und man wirklich einen Komfort genießt, den man nur in Hotels kennt.

Zur Lage muss ich sagen, dass es nicht hätte besser sein können. Zur berühmten Istiklal-Caddesi (Taksim) musste ich nur die Straße hochlaufen, auf der mein Wohnheim lag. In nur 7 Minuten war man oben angelangt. Die Straßenbahn von der ich oben sprach, führt in weniger als 10 Minuten zu allen möglichen Verkehrsmitteln- und Anschlüssen. Im Gegensatz zu meinen Freunden hatte ich es daher sehr leicht von Punkt A zu Punkt B zu gelangen. Auch befand sich alles, was ich zum täglichen Bedarf benötigte, nur einige Minuten von mir entfernt. Um einen Spaziergang am Meer in Karaköy zu machen musste ich auch nur 10 Minuten laufen.

Um die öffentlichen Verkehrsmittel in Istanbul benutzen zu können braucht man eine Istanbulkart. Sobald man die Studienbescheinigung erhalten hat, sollte man nach Karaköy, um sich beim IETT-Office eine Studenten-Istanbulkart ausstellen zu lassen. Von dieser wird bei jeder Fahrt Geld abgehoben (wenn man Student ist 1,10 Lira und bei jedem Umsteigen wird es günstiger). An allen Metro-/Bahn-/ sowie Fährstationen sowie Kiosken kann man sie dann wieder am Automaten aufladen. Hier sei schon mal erwähnt, dass man dafür und unter anderem auch für den Studentenausweis ca. 8 Passfotos aus Deutschland mitbringen sollte, da es vor Ort stressig wird sich darum zu kümmern.

Zur Fakultät fuhr ich dann insgesamt höchstens 40 Minuten, was für Istanbul wirklich wenig ist. Außerdem hat man durch die Fähre das Vergnügen, jeden Tag über den schönen Bosporus zu fahren und eine wahnsinnige Aussicht zu genießen.

Lasst euch wirklich nicht davor abschrecken auf der europäischen Seite trotz asiatischem Campus zu wohnen. Ich für meinen Teil habe es keine Sekunde bereut. Ich finde einfach, dass man auf der europäischen Seite viel mehr unternehmen kann und außerdem hat man als Erasmus-Student keinen vollen Stundenplan, sodass man eher darauf achten sollte, wo man seine Freizeit verbringen möchte.

Zum Leben in einem Wohnheim im Allgemeinen muss ich sagen, dass ich positiv überrascht bin. Mein Gedanke, dass man hier schneller Anschluss findet, hat sich direkt bestätigt, da man auf Anhieb beispielsweise am Frühstücksbuffet schnell mit den anderen Mädels in Kontakt gekommen ist. In meinem Wohnheim lebten neben den vorwiegend türkischen Studentinnen auch beispielsweise Studentinnen aus Belgien, Dänemark, Mexiko, Vietnam, Qatar und Libyen.

Studium an der Gasthochschule

“Harry, wo bist du?”, dachte ich mir als aller erstes als ich vor dem wunderschönen burgartigen Gebilde der Rechtswissenschaftlichen Fakultät stand. Die Fakultät erinnert einen wirklich stark an Hogwarts. Auch ähnelt sie von der Architektur sehr den Fakultätsgebäuden in Cambridge oder Oxford. Mit einem Schritt ins Fakultät-Innere befand man sich also in einem alten wundervollen Märchen. Die Fakultät ist wie ein Viereck, das im Inneren einen großen Innenhof bereithält. Bei

gutem Wetter verbringen alle Studenten hier ihre Pausen. Auch treten hier im Sommer sehr oft Live-Bands auf.
Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Marmara Universität ist eines der besten in der Türkei. Es lehren besonders qualifizierte und bekannte türkische Rechtsprofessoren und auch im allgemeinen ist das Niveau dort sehr hoch.
Sehr vielfältiges und leckeres Essen gibt es beispielsweise im fakultätseigenen Restaurant, welches sich im Seitengarten der Fakultät befindet. Will man nicht viel Geld ausgeben (wobei das Restaurant jetzt nicht gerade teuer war), so kann man sich zum Beispiel Burger, Pommes, Toasts, Börek, Tee und diverse Süßigkeiten von der Kantine für wenig Geld kaufen. Das Highlight ist meiner Meinung nach die Mensa. Für genau 1,50 Lira (unglaublich aber wahr) bekommt man ein komplettes türkisches Tagesmenü, was auch wirklich sehr gut schmeckt. Darin enthalten ist stets eine Suppe, eine Hauptspeise, eine Beilage (Nudeln oder Reis), Salat oder Nachtisch, Wasser und Brot. Ich möchte hier erwähnen, dass in der Hauptspeise stets Fleisch enthalten ist. Daher Achtung an die Vegetarier! Der niedrige Preis ist typisch für die staatlichen Universitäten in der Türkei, da sich jeder ein Essen leisten können soll und an den Universitäten Studenten aus allen Schichten sind. An privaten Universitäten zahlt man für ein solches Menü leider ca. 20 Lira.
Zum Studium an sich muss ich sagen, dass es mir viel schwerer gefallen ist, als ich es mir gedacht hatte. Alle Vorlesungen werden auf türkisch gehalten. Als ich mir die erste Vorlesung anhörte, dachte ich mir: „Das ist doch kein türkisch, das er gerade spricht". Also brachte es mir nicht viel in der Vorlesung zu sitzen, da ich im Anschluss mir noch einmal alles ganz genau mit Hilfe eines Wörterbuches erarbeiten musste. Allerdings muss ich sagen, dass alle Professoren sehr hilfsbereit waren, als ich sie darauf ansprach. Sie gaben mir ihre Lehrbücher, boten mir an nach den Vorlesungen über offene Fragen zu reden und versprachen sogar die Vorlesungen langsamer zu halten. Nichts desto trotz war das Studium dort trotzdem alles andere als einfach. Von privaten Universitäten weiß ich, dass sie manchmal nicht einmal Klausuren schreiben lassen oder wenn sie es tun, sie immer großzügig bewertet werden.
In meinem Fall war ich übrigens die einzige Erasmus-Studentin der Fakultät, da – bereits erwähnt – die Vorlesungen auf Türkisch gehalten werden und ein Auslandssemester an der Marmara nur Sinn macht, wenn man der türkischen Sprache absolut mächtig ist. Aber keine Angst, die einheimischen Studenten sind sehr offenherzig und hilfsbereit, man wird auf keinen Fall ausgeschlossen oder ähnliches. Ganz im Gegenteil, noch am ersten Tag wurde ich ganz vielen Studenten vorgestellt. Mit den meisten habe ich sogar in meiner Freizeit viel unternommen.

Alltag und Freizeit

Zu Beginn sollte man die Events des ESN (Erasmus Student Network) Marmara auf keinen Fall

verpassen. Die ESN'ler sind total liebe Studenten der Marmara Universität, die sich ehrenamtlich um die Erasmus-Studenten kümmern. Sie organisieren in der ersten Vorlesungswoche beispielsweise eine Orientation-Week. Am ersten Tag wird zusammen mit dem International Office, was zum Organisatorischen bezüglich des Studiums erklärt, Leitfäden für das Leben in Istanbul gegeben sowie allerlei Fragen beantwortet. Im anschließenden Knit-Up in einer berühmten Bar in Kadiköy gabs es bei uns dann das erste Kennenlernen mit den anderen Erasmus-Studenten der Marmara. An den darauffolgenden Tagen gab es noch Ereignisse wie z.B.: Bowling, Nargile (türkische Shisha) rauchen, ein Pub Crawl und eine große Welcome Party. In der ersten Woche hat man also Studenten aus ganz Europa kennengelernt, Nummern ausgetauscht und schon erste Freundschaften geschlossen. So fühlte man sich gar nicht mehr allein in der riesigen Stadt.

Besonders toll fand ich die Old-City-Touren, bei denen wir an zwei Tagen berühmte Sehenswürdigkeiten wie den Topkapi Palast, den Basilica Cistern, den Grand Bazaar, die Blue Mosque und die Hagia Sophia besichtigten. Ungefähr in der Mitte des Semesters organisiert das ESN Marmara übrigens ein Cappadocia-Trip übers Wochenende. Das war eines der besten Ereignisse meines Erasmus-Aufenthaltes und ist meiner Meinung nach ein MUSS für jeden, der Erasmus in der Türkei macht. Auch gibt es andere Studentenorganisationen, die beispielsweise Tagesreisen zum Skigebiet Uludag organisieren, was man durchaus ausnutzen sollte!

Istanbul hat wirklich sehr viel zu bieten und einem wird dort niemals langweilig. Ich kann mich wirklich nicht daran erinnern, dass ich in diesen 5 Monaten zuhause saß und nicht wusste, was ich machen soll.

Hier noch einige Insider-Tipps:

- Das wahrhaftig leckerste Frühstück gibt es zum kleinen Preis im “Faruk Cafe” im Studentenviertel von Besiktas. Wir bestellten fast die komplette Speisekarte und zahlten pro Kopf höchstens 25 Lira.
- Eins der gemütlichsten Café's zum Lernen ist das FilBooks in Karaköy. Tipp: lerne auf der Schaukel in der zweiten Etage.
- Setz' dich in das stilvolle “Smyrna” Café im Szeneviertel Cihangir und habe berühmte türkische Regisseure, Schauspieler und Künstler als Tischnachbaren.
- Das “Cha'ya Galata” in der Nähe des Galataturmes serviert dir den coolsten Tee überhaupt!
- Das allerbeste Zusammenspiel von warmer belgischer Schokolade und Erdbeeren: das Dessert Asuman im “Cikolata Dükkani” in Moda, Kadiköy.
- Für alle, die Pancakes lieben: “Munchies Crepes & Pancakes” in Moda.
- Das “Tarihi Moda Iskelesi” lädt dich am Abend zum romantischsten Tee mitten auf dem Meer ein.
- Finde den “Cihangir Pilavcisi”. Einen besseren Reis mit Hühnchen wirst du nirgends finden.

- Kehre niemals von Ortaköy zurück ohne dort Waffel und Kumpir gegessen zu haben.
- Eines der ruhigsten Orte am Meer zum entspannen: Cengelköy in Üsküdar
- Die leckerste heiße Schokolade gibt es übrigens auch in Cengelköy, und zwar im “Cikolata Kahve”.
- Mittwoch abends gibt es in der Szene-Pizzeria “Cukurcuma 49” eine Jazz-Night mit der besten Pizza Istanbuls.
- Verspürt man Heimweh lädt das “Türk-Alman-Kitapevi” in Taksim zum Bienenstich und Käsekuchen ein.
- Die beste Aussicht über Istanbul hat man oben in Hisarüstü (Rumelihisari) links vom Bogazici Kampus. Siehe und staune!
- Das beste (leider auch teuerste) Steak? “Nusret”!
- Das beste Nightlife: Ulus 29, Sortie, Anjelique.

Fazit

Die Zeit in Istanbul war definitiv die beste Zeit meines Lebens und die spontane Entscheidung Erasmus zu machen die beste Entscheidung, die ich jemals hätte treffen können. Ich habe Menschen aus aller Welt kennengelernt, tolle Freundschaften geschlossen und wunderschöne Erfahrungen gesammelt. Auch bringt es einen persönlich sehr viel weiter für ein halbes Jahr vom Bekannten ins Unbekannte zu gehen und somit auch auf eigenen Beinen zu stehen. Leider wurde unsere schöne Zeit einige Male auch von schlimmen unmenschlichen terroristischen Ereignissen erschüttert. Gott sei Dank hat es niemanden von uns getroffen, jedoch leidet man automatisch mit den anderen mit. Diese Attacken haben uns aber nicht dazu verleitet, dass wir uns zuhause eingesperrt haben. Ganz im Gegenteil: Wir haben dennoch jeden Moment unserer Zeit genossen und haben berühmte Orte auch nicht gemieden. Von solchen Unmenschen sollte man sich nicht abschrecken lassen und immer daran denken, dass es überall passieren kann. Daher empfehle ich jedem, der mit dem Gedanken spielt, Erasmus zu machen, ein Erasmus-Semester vor allem aber in Istanbul wärmstens weiter. Hätte ich noch einmal die Gelegenheit, würde ich mich erneut für Istanbul entscheiden.